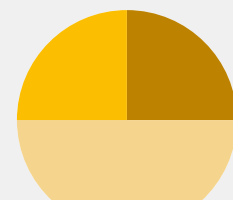


## BFS Aktuell



01 Bevölkerung

Neuchâtel, Mai 2021

### Künftige Entwicklung der Privathaushalte

# Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte in der Schweiz und in den Kantonen 2020–2050

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat neue Szenarien zur Entwicklung der Privathaushalte in der Schweiz und in den Kantonen erarbeitet. Die Vorausschätzungen beruhen auf den im Jahr 2020 berechneten Bevölkerungsszenarien und, für die Haushalte, auf den Daten der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP). Sie liefern unter Berücksichtigung der aktuellen demografischen Trends sowie der beobachteten Veränderungen im Familienleben plausible Schätzwerte für die zukünftige Entwicklung der Anzahl Haushalte bis ins Jahr 2050.

## 1 Entwicklung der Haushalte in den letzten 100 Jahren

### 1.1 Privathaushalte in der Schweiz seit 1920

1920 zählte die Schweiz rund 900 000 Privathaushalte. 50 Jahre später waren es knapp 2,1 Millionen und 2019 etwas mehr als 3,8 Millionen (vgl. Grafik 1). Die Zahl der Haushalte hat sich somit innerhalb von rund 100 Jahren vervierfacht. Im gleichen Zeitraum ist die Bevölkerungszahl von 3,9 auf 8,6 Millionen gestiegen und hat sich somit etwas mehr als verdoppelt. Ende des 20. Jahrhunderts nahm die Zahl der Haushalte besonders stark zu, wodurch sich die Haushaltsstruktur grundlegend veränderte: Während sich die Zahl der kleinen Haushalte deutlich erhöhte, ging jene der grossen Haushalte zurück. Der relativ starke Anstieg der Privathaushalte zwischen 2000 und 2019 ist hingegen nicht mehr hauptsächlich auf diesen Strukturwandel zurückzuführen. Vielmehr lässt er sich grösstenteils mit der im Zuge der Zuwanderung in den letzten Jahren stark gewachsenen Bevölkerung erklären.

### 1.2 Privathaushalte nach Grösse

Vor 100 Jahren waren Einpersonenhaushalte am wenigsten verbreitet (weniger als 80 000), Haushalte mit sechs oder mehr Personen hingegen noch am häufigsten zu finden (knapp 220 000). In den 1930er-Jahren nahm die Zahl der Einpersonenhaushalte allmählich zu und in den 1960er-Jahren beschleunigte sich ihr Wachstum deutlich. Gegen 1990 machten Einpersonenhaushalte den grössten Anteil der Haushalte aus. Sie waren auch 2019 noch die verbreitetste Wohnform. Demgegenüber verringerte sich die Zahl der Haushalte mit sechs oder mehr Personen im Lauf des 20. Jahrhunderts stetig. Zwischen 1960 und 1980 ging sie besonders stark zurück. Seit 1990 hat sich ihre Zahl stabilisiert (vgl. Grafik 3).

Von 1941 bis 1980 überwogen gemäss den Volkszählungen Zweipersonenhaushalte. Ihre Anzahl nahm im Lauf des 20. Jahrhunderts stetig zu, wobei sich das Wachstum in den 1990er-Jahren verlangsamte. Seit Beginn der 2000er-Jahre hat es jedoch wieder angezogen. Betrachtet man die Entwicklung der Haushalte mit drei bzw. vier Personen seit 1920, fällt auf, dass ihre Anzahl bis 1970 (Dreipersonenhaushalte) bzw. 1980 (Vierpersonenhaushalte) konstant angestiegen ist und sich anschliessend stabilisiert hat. Seit 2000 nimmt die Zahl der Haushalte mit drei bzw. vier Personen aufgrund des Bevölkerungswachstums wieder zu. Demgegenüber ist bei den Fünfpersonenhaushalten, deren Anzahl bis zur Volkszählung im Jahr 1970 leicht angestiegen und anschliessend wieder gesunken ist, seit Ende des 20. Jahrhunderts eine Stabilisierung zu beobachten.

### 1.3 Grosse regionale Unterschiede

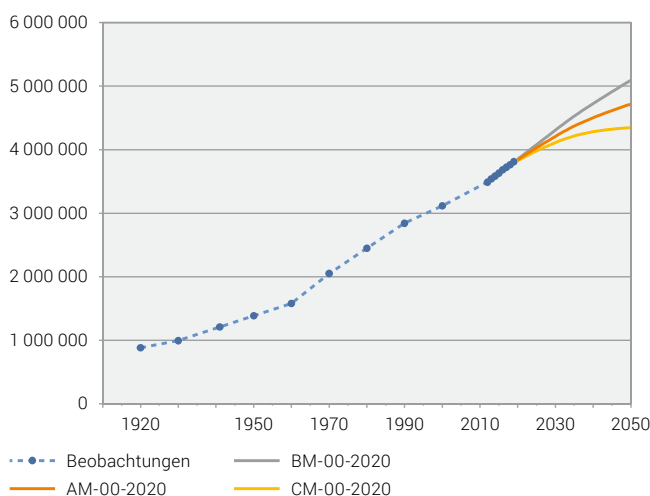
In Basel-Stadt ist der Anteil der Einpersonenhaushalte deutlich höher als in den anderen Kantonen. Er belief sich im Jahr 2019 auf 47% aller Privathaushalte im Kanton. Einzig der Kanton Neuenburg brachte es ebenfalls auf einen Anteil von mehr als 40%. Umgekehrt lag der Anteil der Einpersonenhaushalte lediglich in drei Kantonen unter 32%: in Appenzell Innerrhoden, Freiburg und Uri. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte war in den Kantonen Nidwalden (37%) und Basel-Stadt (36%) am höchsten, im Kanton Genf lag er bei nur 26%. Dafür verzeichnete der Kanton Genf den grössten Anteil der Dreipersonenhaushalte. Vierpersonenhaushalte waren wiederum im Kanton Freiburg am stärksten verbreitet. Appenzell Innerrhoden zählte mit 8% als einziger Kanton mehr als 6% Fünfpersonenhaushalte und nur drei Kantone (Genf, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden) registrierten einen Anteil von mehr als 2% Haushalten mit mindestens sechs Personen.

## 2 Künftige Entwicklung der Privathaushalte

### 2.1 Markante Zunahme der Anzahl Haushalte

Die Zahl der Privathaushalte steigt gemäss dem Referenzszenario AM-00-2020 in den nächsten Jahrzehnten weiter an. Hauptgründe für diese Entwicklung sind die durch die Zuwanderung stark wachsende Bevölkerung und die durch die Bevölkerungsalterung bedingte Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte. Von 2020 bis 2050 steigt die Anzahl Haushalte von 3,8 Millionen auf 4,7 Millionen (+23%). 2030 wird es in der Schweiz 4,2 Millionen, 2040 rund 4,5 Millionen Haushalte geben. Das «tiefe» Szenario CM-00-2020 rechnet für 2050 mit 4,3 Millionen, das «hohe» Szenario BM-00-2020 mit 5,1 Millionen Haushalten (vgl. Grafik 1).

Entwicklung der Anzahl Privathaushalte **G1**



Quelle: BFS – Szenario der Haushalte

© BFS 2021

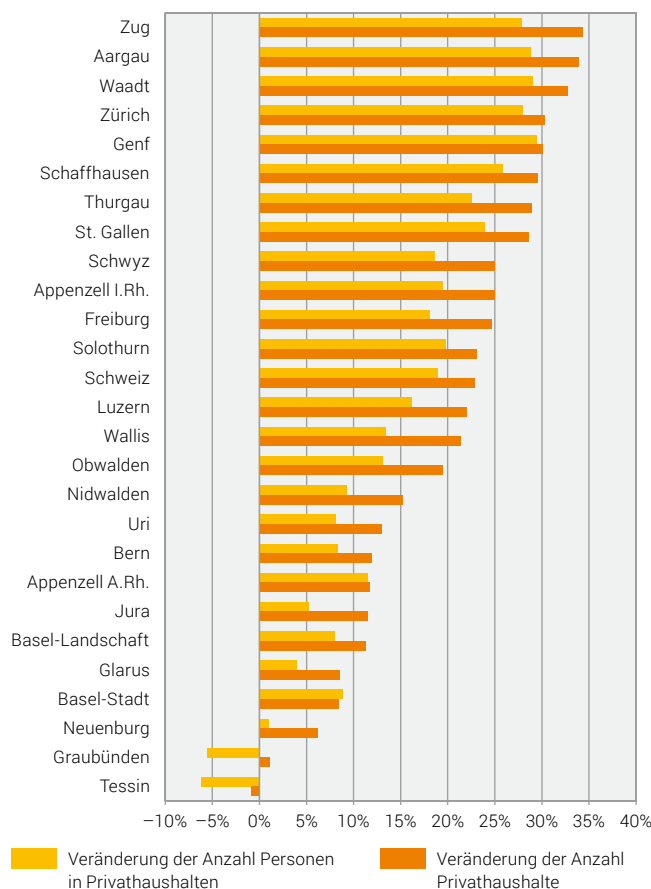
### 2.2 Kantonal sehr unterschiedliches Wachstum

Die Zahl der Haushalte entwickelt sich in den Schweizer Regionen unterschiedlich (vgl. Grafik 2). Gemäss dem Referenzszenario erhöht sich die Anzahl Haushalte zwischen 2020 und 2050 in den Kantonen Zug, Aargau, Waadt, Zürich und Genf um 30% bis 35%, während das Wachstum in den Kantonen Glarus, Basel-Stadt, Neuenburg und Graubünden mit weniger als 10% eher schwach ausfällt. Basierend auf den aktuellen Trends geht die Anzahl Haushalte einzig im Kanton Tessin zurück (-1%).

In den Kantonen mit dem grössten Bevölkerungswachstum nimmt auch die Anzahl Haushalte stärker zu. Ihr markanter Anstieg in den Kantonen Genf, Zürich, Waadt, Aargau, Zug und Schaffhausen ist in erster Linie auf die hohen Zuwachsraten dieser Kantone zurückzuführen. Die in Privathaushalten lebende Bevölkerung wächst in diesen Kantonen um 25% bis 30%. In Graubünden und im Tessin geht sie hingegen zurück, was entweder zu einem leichten Wachstum oder zu einer Abnahme der Anzahl Haushalte führt.

Veränderung der Anzahl Privathaushalte und der Anzahl Personen in Privathaushalten zwischen 2020 und 2050, in % **G2**

Referenzszenario AM-00-2020



Quelle: BFS – Szenario der Haushalte

© BFS 2021

### 3 Haushaltsgrosse

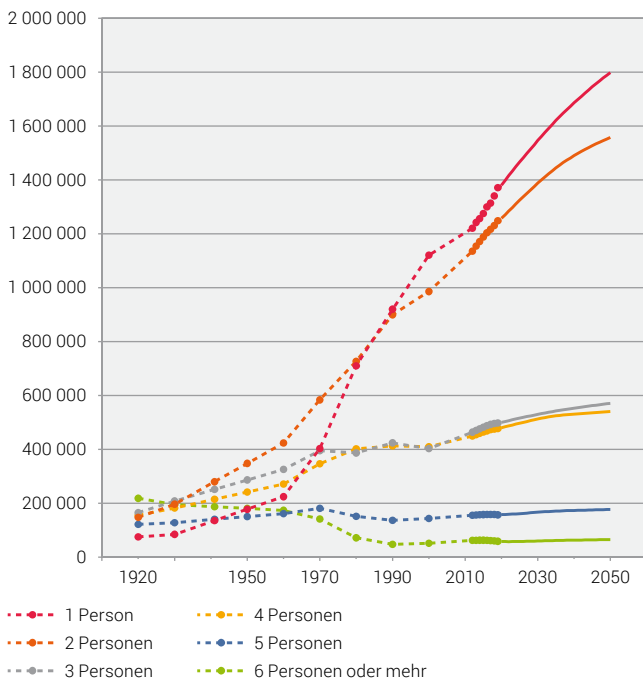
#### 3.1 Künftige Entwicklung in der Schweiz

Gemäss dem Referenzszenario nehmen Einpersonenhaushalte zwischen 2020 und 2050 am stärksten zu. Ihre Anzahl steigt von 1,4 auf 1,8 Millionen, was einem Zuwachs von 30% entspricht. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte erhöht sich von rund 1,3 auf knapp 1,6 Millionen, was +24% entspricht. Bei den grösseren Haushalten ist der Anstieg weniger markant. Dreipersonenhaushalte wachsen um 14% von 500 000 auf 570 000, Vierpersonenhaushalte um 13% von 480 000 auf 540 000, Fünfpersonenhaushalte um 12% von 160 000 auf 180 000 und Haushalte mit sechs oder mehr Personen ebenfalls um 12% von gut 60 000 auf knapp 70 000 (vgl. Grafik 3). Die stärkere Zunahme der Kleinhaushalte ist vor allem eine Folge der zunehmenden Lebenserwartung der Wohnbevölkerung der Schweiz und der niedrigen Geburtenhäufigkeit. Durch die steigende Lebenserwartung nehmen die Ein- und Zweipersonenhaushalte, in denen zum einen verwitwete Personen und zum anderen ältere Paare leben, zu. Die bei den jüngeren Generationen beobachtete niedrige Geburtenhäufigkeit, die sich unter anderem mit der langen Ausbildungszeit bzw. der hohen beruflichen Mobilität erklären lässt, führt zu einem Anstieg der Kleinhaushalte, in denen junge Erwachsene leben. Der Anteil der Einpersonenhaushalte erhöht sich von 36% im Jahr 2020 auf 38% im Jahr 2050, derjenige der Zweipersonenhaushalte stabilisiert sich bei rund 33% und jener der Haushalte mit drei oder mehr Personen verringert sich von 31% auf 29%.

#### Entwicklung der Privathaushalte nach Haushaltsgrosse

G3

Referenzszenario AM-00-2020



Quelle: BFS – Szenario der Haushalte

© BFS 2021

#### 3.2 Künftige Entwicklung in den Kantonen

Der Anteil der Einpersonenhaushalte nimmt in fast allen Kantonen zu, in Basel-Stadt und Genf bleibt er jedoch relativ stabil. Das grösste Wachstum verzeichnen Wallis und Graubünden. Gleichzeitig geht in diesen beiden Kantonen der Anteil der Haushalte mit drei oder mehr Personen am stärksten zurück.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte steigt in den Kantonen Zug, Aargau und Thurgau mit einer Zunahme von mehr als 40% am deutlichsten. In Basel-Stadt und im Tessin beschränkt sich der Zuwachs der Einpersonenhaushalte hingegen auf 8%. Bei den Zweipersonenhaushalten fällt der Anstieg mit +38% im Kanton Zug am grössten und im Tessin mit +3% am kleinsten aus. Haushalte mit drei oder mehr Personen nehmen mit +28% im Kanton Genf am deutlichsten zu. In demografisch stark wachsenden Kantonen wie Zürich, Waadt, Aargau und Schaffhausen steigt ihre Anzahl ebenfalls um mehr als 20%. In den Kantonen Graubünden, Tessin, Neuenburg, Jura und Glarus werden die Grosshaushalte hingegen weniger zahlreich sein.

#### 3.3 Durchschnittliche Grösse der Privathaushalte

Schweizweit sinkt die durchschnittliche Anzahl Personen pro Privathaushalt von 2,22 im Jahr 2020 auf 2,15 im Jahr 2050. Mit Ausnahme des Kantons Basel-Stadt, wo sie stabil bleibt, ist die durchschnittliche Grösse der Privathaushalte in allen Kantonen rückläufig. Am stärksten geht sie in den Kantonen Wallis, Graubünden, Jura und Freiburg zurück, am wenigsten stark in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Genf und Zürich. In Graubünden und Basel-Stadt umfassen die Haushalte im Jahr 2050 durchschnittlich weniger als zwei Personen. Auch im Tessin und im Kanton Neuenburg sind die Haushalte mit einer durchschnittlichen Anzahl Personen von 2,00 bzw. 2,03 relativ klein. Die höchste durchschnittliche Haushaltsgrösse verzeichnen die Kantone Genf und Appenzell Innerrhoden mit 2,39 bzw. 2,31 Personen.

**Anzahl Privathaushalte 2020 und 2050 nach Haushaltsgrösse und Referenzszenario AM-00-2020,  
in Tausend**

T1

Kantone	Total		1 Person		2 Personen		3 Personen oder mehr	
	2020	2050	2020	2050	2020	2050	2020	2050
<b>Schweiz</b>	<b>3840,2</b>	<b>4716,7</b>	<b>1379,1</b>	<b>1797,3</b>	<b>1256,3</b>	<b>1556,6</b>	<b>1204,8</b>	<b>1362,9</b>
Zürich	695,0	905,8	254,3	342,4	227,7	298,1	213,0	265,3
Bern	477,6	534,4	176,8	211,9	166,4	184,7	134,4	137,8
Luzern	180,4	220,1	61,2	80,9	61,6	77,5	57,6	61,7
Uri	15,7	17,7	5,0	6,2	5,6	6,3	5,1	5,2
Schwyz	70,3	87,9	23,1	31,7	24,5	31,5	22,7	24,7
Obwalden	16,5	19,7	5,4	7,1	5,7	6,9	5,4	5,6
Nidwalden	19,5	22,5	6,5	8,4	7,2	8,3	5,8	5,9
Glarus	18,2	19,8	6,5	7,7	6,1	6,7	5,5	5,4
Zug	56,0	75,3	18,2	26,8	19,1	26,4	18,7	22,1
Freiburg	134,3	167,4	42,0	58,7	42,7	54,5	49,6	54,3
Solothurn	123,9	152,6	42,8	56,3	43,7	53,4	37,4	42,8
Basel-Stadt	97,3	105,5	45,2	48,8	28,1	30,4	24,0	26,3
Basel-Landschaft	129,3	143,9	43,3	52,0	46,3	50,8	39,8	41,1
Schaffhausen	38,2	49,5	14,3	19,7	12,9	16,6	10,9	13,1
Appenzell A.Rh.	24,1	26,9	8,2	9,5	8,3	9,0	7,6	8,5
Appenzell I.Rh.	6,7	8,3	2,1	2,9	2,2	2,8	2,4	2,6
St. Gallen	225,5	290,1	79,1	109,4	75,2	97,4	71,1	83,3
Graubünden	92,7	93,7	36,3	40,7	30,5	31,6	25,9	21,4
Aargau	301,1	403,1	97,2	141,7	106,4	143,6	97,6	117,8
Thurgau	123,1	158,8	40,7	58,1	43,1	56,3	39,3	44,4
Tessin	164,8	163,4	66,2	71,2	49,4	50,6	49,3	41,5
Waadt	356,7	473,5	130,7	182,3	106,2	142,2	119,8	149,0
Wallis	154,9	188,1	56,7	77,2	49,0	60,7	49,2	50,1
Neuenburg	81,6	86,7	32,7	37,8	24,4	25,9	24,5	23,0
Genf	203,9	265,2	72,5	92,8	53,3	72,5	78,0	99,9
Jura	32,9	36,8	12,1	15,1	10,5	11,7	10,3	10,0

Quelle: BFS – Szenario der Haushalte 2020–2050

© BFS 2021

## 4 Haushaltstypen

### 4.1 Weniger Paarhaushalte mit Kindern

In den nächsten Jahren erreichen die zahlreichen Babyboomer ein Alter, in dem ihre Kinder das Elternhaus verlassen. Daher sinkt auch der Anteil der Paarhaushalte mit Kindern rasch. Zudem erhöht sich dadurch die Anzahl älterer Paare, die ohne Kinder in einem Haushalt leben, und die Anzahl junger Erwachsenen, die alleine oder als Paar ohne Kinder leben. Es wird weniger junge Paare mit Kindern geben, denn das Alter der Frauen bei der ersten Geburt wird in Zukunft mit grosser Wahrscheinlichkeit höher sein als heute und die Geburtenhäufigkeit dürfte nur geringfügig zunehmen. Gemäss dem Referenzszenario verringert sich daher der Anteil der Paarhaushalte mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren von 25% im Jahr 2020 auf 22% im Jahr 2050. Dank der Zuwanderung von Paaren mit Kindern nimmt die Anzahl dieser Haushalte allerdings nicht ab, sondern steigt von 950 000 auf knapp 1,1 Million. Gleichzeitig erhöht sich die Zahl der Paarhaushalte ohne Kinder von knapp 1,1 Millionen im Jahr 2020 auf 1,3 Millionen im Jahr 2050. Ihr Anteil an den Privathaushalten wächst von 27% auf knapp 28%. Aufgrund der praktisch unveränderten Scheidungsrate und der Stabilisierung der Anzahl Männer und Frauen im gebärfähigen Alter steigt die Zahl der Einelternhaushalte nur geringfügig von rund 170 000 auf knapp 200 000. Ihr Anteil verringert sich somit leicht auf rund 4%.

### 4.2 Mehrheit der Wohnbevölkerung der Schweiz lebt weiterhin in Paarhaushalten mit Kindern

2050 gibt es anteilmässig weniger Paarhaushalte mit Kindern als 2020, ihre Anzahl steigt hingegen. Während 2020 knapp 44% der in Privathaushalten lebenden Personen in einem Paarhaushalt mit mindestens einem Kind unter 25 Jahren wohnten, sind es 2050 noch 41%. Sie machen jedoch nach wie vor den grössten Anteil der in Privathaushalten lebenden Wohnbevölkerung der Schweiz aus. Ihre Anzahl erhöht sich von rund 3,7 Millionen im Jahr 2020 auf knapp 4,2 Millionen im Jahr 2050. Demgegenüber steigt der Anteil Personen, die in einem Paarhaushalt ohne Kinder leben, von 25% im Jahr 2020 auf 26% im Jahr 2050. Im gleichen Zeitraum wächst ihre Anzahl von 2,1 Millionen auf knapp 2,7 Millionen. Der Anteil der in Einelternhaushalten lebenden Personen stabilisiert sich bei rund 5%, ihre Anzahl nimmt hingegen von etwas mehr als 440 000 auf knapp 510 000 zu.

#### Berechnungsmethode und -schritte

Um Vorausschätzungen in Bezug auf die Haushalte machen zu können, wird die Zugehörigkeit zu einer Haushaltskategorie betrachtet. Dazu wird für jede zum Beispiel nach Geschlecht, Fünfjahresaltersklasse oder Staatsangehörigkeit differenzierte Teilgruppe der Bevölkerung die Quote der Zugehörigkeit zur jeweiligen Haushaltskategorie berechnet. Das heisst, es wird der Anteil der Personen in den nach Grösse oder Haushaltstyp klassierten Haushalten ermittelt. In einem ersten Schritt werden anhand von früheren Beobachtungen aus der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) die künftigen Entwicklungen der verschiedenen Zugehörigkeitsquoten bestimmt. In einem zweiten Schritt werden die erwarteten Quoten auf die in den Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung berechneten Bevölkerungszahlen angewendet, um auf dieser Grundlage die Anzahl Personen pro Haushaltskategorie für die kommenden Jahre zu bestimmen. In einem letzten Schritt wird die Anzahl Haushalte für die einzelnen Haushaltskategorien berechnet, indem die Anzahl Personen in jeder Haushaltskategorie durch deren Grösse geteilt wird.

#### Hypothesen der Haushaltsszenarien

Die Hypothesen der drei Haushaltsszenarien entsprechen jenen der Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz und in den Kantonen 2020–2050. Bei den zusätzlichen Hypothesen zur Entwicklung der einzelnen Haushaltskategorien handelt es sich entweder um Fortsetzungen der beobachteten Trends oder (bei nicht ausreichend ausgeprägten Trends) um stabile Werte.





---

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** Raymond Kohli, BFS, Tel. 058 463 61 53  
**Redaktion:** Raymond Kohli, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 01 Bevölkerung  
**Originaltext:** Französisch  
**Übersetzung:** Sprachdienste BFS  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz

**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2021  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

**BFS-Nummer:** 201-2001